

Jahresbericht IMEDANA für das Jahr 2008



„Wenn Mokkatassen sprechen – Mediale Konzepte gegen Antisemitismus“

Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer Multimedia-CD für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen zu den Themen Nationalsozialismus und historischer und aktueller Antisemitismus.

Das dreijährige Projekt (2007-2010) wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Programm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ als Modellprojekt gefördert. Weitere finanzielle Unterstützung erfolgte durch die Stadt Nürnberg, die Bayerische Landeszentrale für politische Bildung, verschiedene Stiftungen und Spenden.

In den ersten beiden Projektphasen wurden mit Jugendlichen Fragestellungen und Präsentationsideen erarbeitet und mit ExpertInnen und MultiplikatorInnen Inhalte, Methoden und Vermittlungsformen diskutiert. Die Ergebnisse werden ausgewertet und dienen als Grundlage für die Erarbeitung der Konzepte für die multimediale CD.

Um Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Bildungsgrades einzubeziehen fand pädagogische Arbeit mit einer Hauptschulklasse, Einrichtungen der offenen Jugendarbeit der Stadt Nürnberg, einer freien Jugendgruppe und einer kirchlichen Gruppe statt. In der pädagogischen Praxis wurden unterschiedliche Methoden eingesetzt, z. B. Stadtrundgänge, Plakaterstellung, Schreiben eigener Texte, Tonaufnahmen, Schreiben von Texten, ZeitzeugInnengespräche, Bildanalysen, Collagen.

Ein Highlight war die Veranstaltung „Jugendliche erinnern an die Reichspogromnacht“, die von Jugendlichen gestaltet wurde. Die Aktivitäten mit Jugendlichen sind auf der Projekthomepage dokumentiert.

In der nächsten Projektphase werden Elemente für die CD erarbeitet und von der Zielgruppe getestet. Zudem ist die Entwicklung eines Geocache zum Thema Antisemitismus geplant. Inhaltliche Schwerpunkte werden aktueller Antisemitismus sowie die Beschäftigung mit jüdischem Leben heute sein.



Projekthomepage: www.mokkatasse-gegen-antisemitismus.de

Internationales Frauencafe



Das Internationale Frauencafe bietet für Flüchtlingsfrauen Beratung, Begleitung und Kurse zur beruflichen Integration an.

Zum einjährigen Jubiläum (Mai 2008) konnte eine sehr positive Bilanz gezogen werden: Die Angebote werden von einer kontinuierlich steigenden Zahl von Frauen in Anspruch genommen.

Highlights im Jahr 2008 waren das Sommerfest mit Grillen und buntem Kinderprogramm in der Villa Leon, der Wochenendausflug für Frauen und Kinder ins Allgäu mit Gesundheits-Workshops, Tanzabend, Wandern und Besichtigung und die Weihnachtsfeier, die von 60 Frauen und 30 Kindern besucht wurde.

Regelmäßig werden Kurse „Deutsch am Computer“ angeboten, die sich sehr engagierter Teilnahme erfreuen. Im Rahmen der Beratung konnte für viele Flüchtlingsfrauen eine Verbesserung der Lebenssituation in den Bereichen Asylverfahren/Aufenthalt, Wohnen, Arbeit und Gesundheit erreicht werden. Allerdings setzen bestimmte Schwierigkeiten, die sich z. B. aus den geltenden Aufenthaltsbestimmungen und Arbeitsbeschränkungen für Flüchtlinge ergeben den Lösungsmöglichkeiten im Rahmen der Beratungsangebote auch Grenzen.

Als neues Angebot wurde zudem ein Gesundheitsprogramm für Flüchtlingsfrauen konzipiert. Hier werden monatlich Informationsveranstaltungen sowie eine wöchentlich stattfindende Selbsthilfegruppe für Frauen mit depressiven Symptomatiken oder traumatischen Erfahrungen angeboten.

Die Netzwerkarbeit konnte ausgebaut werden. Im Rahmen von regelmäßigen Arbeitskreisen bringen die Mitarbeiterinnen die spezifischen Belange ihrer Zielgruppe bei anderen Einrichtungen im Bereich der Flüchtlingsarbeit und Frauenprojekte ein. Zudem nahmen die Mitarbeiterinnen an einer Fortbildung zum Sozialrecht und zum Thema Depression teil.

Das Internationale Frauencafe wird vom Europäischen Flüchtlingsfonds gefördert. Erfreulicherweise konnte eine Fortsetzung der Förderung um weitere drei Jahre erreicht werden.

Projekthomepage: www.internationales-frauencafe.de



Mit der **multimedialen Info-CD** **„Ausreißen hätte man nicht gekonnt. Mädchen und Frauen im Nationalsozialismus: Alltag und Verfolgung“** wurden weitere Workshops durchgeführt. Die Jugendlichen recherchierten auf der CD, erstellten eigene Plakate und präsentierten ihre Ergebnisse.

CD-Bestellung und Buchung von Workshops: Imedana
Projekthomepage: www.forumfrauengeschichte.de



Christiane Leidinger

2876. Elberskirchen, Johanna, von Bonn, Aghel-
preußen, zuletzt in Hannover, Schriftstellerin, 30/35 Jahre
alt, mittelgroß, unterseht, etwas gedrungen; kurze Haare
bräunlich, Augen grau, Nase aufgestülpt, Oberlippe kurz;
eigentümliche, etwas herbe, unde Kopfstellung; männliche
Züge und Habitus, wie ein Mann in Frauenkleidern;
der Expression, die Zeichnung einer fals-
chen Anzeige und die Verbindung befragt; und



Keine Tochter aus gutem Hause

Johanna Elberskirchen (1864-1943)



Im Frühjahr erschien das Buch **„Keine Tochter aus gutem Hause. Johanna Elberskirchen (1864-1943)“**.

Im Rahmen des Buchprojektes verfolgte die Politologin Christiane Leidinger erstmals die verschiedenen Spuren des ungewöhnlichen und kämpferischen Lebens von Johanna Elberskirchen für die Befreiung von Frauen, ArbeiterInnen, Lesben und Schwulen verfolgt. Leidinger entwirft dabei ein lebendiges und faszinierendes Panorama der Zeit vom deutschen Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus. Ein Buch, das Geschichte spüren lässt, über bewegte und durchaus widersprüchliche politische Wege einer umstrittenen Feministin, Sexualreformerin und Sozialdemokratin. Das Buchprojekt wurde in Kooperation mit Imedana umgesetzt und wurde von der Hans-Böckler-Siftung, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und privaten Spenden finanziell unterstützt.

Publikation:

Leidinger, Christiane, Keine Tochter aus gutem Hause. Johanna Elberskirchen (1864-1943), UVK-Verlag 2008.

„Die Rezeption des nationalsozialistischen Völkermords an den Sinti und Roma in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR“ – so lautet der Titel einer Broschüre, die als Ergebnis eines gemeinsamen Rechercheprojektes mit dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg veröffentlicht wurde. Die Publikation beleuchtet bisher wenig zur Kenntnis genommene Aspekte der DDR-Geschichte: die Frage der Anerkennung der Sinti und Roma als „Opfer des Faschismus“, der Entschädigungspraxis für die erlittene NS-Verfolgung, der Politik des Erinnerns und des offiziellen Gedenkens und der Rolle der Minderheit in der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung der DDR.

Im Frühjahr 2008 stellten die Imedana-Mitarbeiterinnen die Broschüre im Rahmen einer Veranstaltung in Heidelberg vor.

Publikation:

Baetz, Michaela/Herzog, Heike/Mengersen, Oliver von, Die Rezeption des nationalsozialistischen Völkermords an den Sinti und Roma in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR. Eine Dokumentation zur politischen Bildung, Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma 2007.

Buchbestellung und Buchung des Vortrags: Imedana



„**Tolerant essen!**“ – so lautet das Motto eines Projektes, das Imedana gemeinsam mit dem Medienkompetenzzentrum südpol umsetzt. Im Mittelpunkt stehen die Esskultur, die Vorurteile gegenüber „anderen/fremden“ kulturellen und religiösen Gepflogenheiten, aber auch die Multikulturalität des Essens. Im Rahmen des Projektes werden Kochevents organisiert und live bei Radio Z Nürnberg übertragen, besonders gelungene Rezepte ins Netz gestellt und kulinarische Köstlichkeiten zu einem internationalen Fest beigetragen. Finanziell unterstützt wird das Projekt von dieGesellschafter.de/Aktion Mensch.

Projekthomepage: www.suedpol-nbg.de/tolerant_essen.htm



„**Kontraste: NS-Propaganda und reales Schicksal**“: Im Rahmen des Projektes setzten sich Jugendliche mit einem antisemitischen Lehrbuch der Nationalsozialisten und der Geschichte eines Fotos auseinander. Die Jugendliche analysierten den Einsatz des Fotos für Propagandazwecke und trafen einen Zeitzeugen. Doch nicht nur historische Ereignisse waren Thema, sondern auch der aktuelle Rechtsextremismus. So diskutierten die Jugendlichen intensiv über Rechtsextremismus und den Aufmarsch der NPD am 1. Mai 2008 in Nürnberg.

Das Projekt wurde von dieGesellschafter.de/Aktion Mensch finanziell unterstützt. Die Ergebnisse sind auf der Homepage von Imedana dokumentiert.

Im Rahmen von zahlreichen **Seminare und Fortbildungen** hat Imedana Jugendliche und Erwachsene geschult und die Basics rund um das Radiomachen und das journalistische Arbeiten vermittelt. Durchgeführt wurden v. a. Workshops und Veranstaltungen für den Nürnberger Lokalsender Radio Z.



Die **Radiosendung Tacheles** wurde weiterhin ehrenamtlich produziert. Es gab Beiträge zum Warschauer Ghettoaufstand, zum 8. Mai/Tag der Befreiung, ein Interview mit dem Autor und Journalisten Avidan und Buch- und Filmbesprechungen.

Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung und der erfolglosen Werbung um finanzielle Mittel wurde das Projekt jedoch zum September eingestellt.



Zum Schluss ging noch eine „**Best of Tacheles**“ - Sendung bei Radio Z über Äther.



Der Rückblick brachte Ausschnitte der Beiträge von über acht Jahre Tacheles zu Gehör. Themen waren der Nahostkonflikt, die Sendereien „Jüdische Geschichte und Kultur in Nürnberg“ und „Frauen in der Geschichte und Heute“, die Entschuldigungsdebatte, die Schicksale von ZeitzeugInnen und jüdische Frauengeschichte in Nürnberg.

Die Abschlussendung ist auf dem Portal der Freien Radios dokumentiert (www.freie-radios.net, Sendung Nr. 23749).